Brown's Bee Hive, 224 Lack'a Ave.

—o—

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts bis zum 1. April 1899.

Um mit dem großartigen Waarenlager zu räumen, offeriren wir jetzt alle Waaren für und unter dem Kostenpreis, namentlich die noch übrigen Sommerwaaren zu Schleuderpreisen. Versäumen Sie nicht, sich unser Lager anzusehen, denn was Preise anbelangt, sind wir überzeugt daß es Geldersparniß ist, wenn sie bei uns einkaufen.

Brown's Bee Hive, 224 Lackawanna Avenue.

Agentur für Dr. Jäger's Wollenwaaren.

Südseite Anzeigen.

Gutheinz, Weisser & Krayer,
Deutsche Metzger,
518 & 520 Cedar Avenue,
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfehlen einem verehrten Publikum ihr Geschäft auf's Beste. Fleisch jeder Art liefern sie zum billigsten Preise und in bester Qualität, und machen überaus auf die von ihnen zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.
Telephon-Verbindung.

— Die —
M. Robinson
Bierbrauerei,
Ecke Cedar Ave. und Alder St.,
empfiehlt ihr
Ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art.

C. Kellermann, Herren-Schneider,
629 Brook Straße.
Meinen werthen Kunden zur Anzeige, daß ich einen schönen Vorrath von Tuchen und Stoffe für feine Herbst- und Winter-Anzüge erhalten habe und zu billigsten Preisen in hübsche Kleider anfertige.

Joseph Briel,
Kohlen- und Holz-Lieferant,
610 Cedar Avenue.
Zweigoffice, Frank Briel's Wirthschaft, 710 Pittston Avenue. Fuhrarbeiten prompt besorgt.

G. M. Watson. R. A. Zimmerman.
Watson und Zimmerman,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Handels-Behörde Gebäude,
dem Courthaus gegenüber. Deutsche Clienten werden speziell berücksichtigt.

Jakob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Fabrikant von
Geiger's „Punch“ (10 Cents) und „Solid Comfort“ (5 Cents),
die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.

Fred. F. Lindner,
für 12 Jahre Vormann in Zeidler's Bäckerei, hat jetzt selbstständig eine erste Klasse
Brod- und Kuchen-Bäckerei
etablirt. Echtes deutsches Roggenbrod, sowie Kaffeekuchen jeder Art. Bestellungen besorgt.
225 Penn Avenue.

Zenke's . . .
Altdeutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.
Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal, wo man sicher ist, stets angenehme Gesellschaft zu finden,
Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit.
„Würzburger Hofbräu“ und hiesige Biere, importirte Weiß- und Rothweine, prima Cigarren, höfliche Bedienung.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Gebr Matthews, 320 Lackwanna avenue,
Lorenz & Koempel, 501 Linden Street
Chas. M. Harris, 125 Penn Avenue,
Scranton, Pa.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Stadt und County.

☞ Liebling der Hausfrauen — Pillsbury's Best — verkauft bei Edward Siebecker, 530 Lacka. Ave.

— Weiteres Lokales finden die Leser auf der fünften Seite.

— Der 36 Jahre alte Neger John W. Whitted heirathete am Donnerstag Abend die 19 Jahre alte weiße Lizzie Duggan.

— Herr John C. Zurflieh und Familie von Clay Avenue, die den Sommer bei Lake Sheridan verlebten, sind heimgekehrt.

— Verflossene Woche ereigneten sich 44 Todesfälle und 6 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden auch angemeldet.

— Herr Morris Goldsmith von Wyoming Avenue, der bekannte Schuhhändler, ist von einer mehrmonatlichen Europareise heimgekehrt.

— Der Vorstand ersucht die Mitglieder des „Arion,“ wegen dringenden Geschäften zahlreich zu erscheinen am Sonnabend um 8 Uhr.

— Der Junior. Orden der United American Mechanics wird in der dritten Woche des Septembers 1899 seinen Staatsconvent hier abhalten.

— Bauer's Band gab am Samstag Nachmittag den Insassen des Hillside Heims ein Conzert, das von allen mit der größten Genugthuung angehört wurde.

— Achtb. M. F. Sando hat am Freitag die demokratische Nomination für Congreß formell angenommen, nachdem er offiziell davon benachrichtigt worden war.

— Die monatlichen Geschäfts-Versammlungen des Scranton Turn-Verein finden jetzt jeden ersten Montag im Monat, Abends 8 Uhr, in Blatter's Halle statt, die nächste also am 3. Oktober.

— Lizzie Croft, die in Morris' Wirthschaft an Penn Avenue am Donnerstag Abend eine andere Frau während eines Streites mit einer Hutnadel stechen wollte, mußte später $500 Bürgschaft stellen.

— Morgen findet die jährliche Parade unseres Feuerdepartements statt, an welcher nur die 16 Companien des Departements theilnehmen werden. Fünf Bands und zwei Tambourcorps werden dabei Marschmusik liefern.

— Das kürzlich eingetragene Testament des verst. Advokaten Jakob C. Lange verfügt, daß seine Hinterlassenschaft laut dem betreff. Staatsgesetze vertheilt wird. Herr Ludwig A. Lange ist als alleiniger Vollstrecker des Testaments benamt.

— Wir fühlen häufig nicht gut und doch fahren wir fort zu vielzuessen, wodurch Unverdaulichkeit verursacht wird. Gebaucht Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche den Magen in Ordnung bringen und Unverdaulichkeit kuriren.

— Congreßmann Connell hat am Donnerstag an das Kriegsdepartement Petitionen gesandt, die um Verabschieduug des 13. Regiments aus dem Dienste ersuchen, and von den verschiedenen Companien des Regiments, sowie von Eltern und Gattinen der Soldaten unterzeichnet sind. Es wird erwartet, daß das Gesuch bewilligt wird.

— Laut der am Montag fertig gestellten Tabelle des dreijährigen County Assessments beträgt das gesammte, einer Countysteuer unterworfene Grundeigenthum im County $34,568,366.00, das für Interessen, Kutschen, etc., unterworfene Eigenthum $6,623,060.00. Der Staat erhält darauf eine Steuer von $24,492.25.

— Zwei weitere Mitglieder des 13 Regiments sind dem Nervenfieber erlegen; Sergeant Wm. E. Roach, jr., von Co. C starb am Samstag im St. Joseph's Hospital zu Lancaster und am Montag starb Gemeiner Henry Roth, ebenfalls ein Mitglied von Co. C im Pottsville Hospital. Ersterer war von Montrose, letzterer von Archbald.

— Enoch Page, Ex-Chef des hiesigen Feuerdepartements und für lange Jahre ein Mitglied desselben, starb am Freitag Morgen in seiner Wohnung an Mifflin Avenue an den Folgen eines am Sonntag erhaltenen Schlaganfalles. Er wurde im Juni 1836 geboren und war seit mehr wie dreißig Jahren ein Bürger von Scranton; seine Beerdigung fand am Montag im Forest Hill Friedhofe statt.

— Laut der soeben fertig gestellten Mai Registration seitens den County Commissären, hat Lackawanna County 44,880 Wähler, eine Zunahme von über 150 gegen die Dezember 1897 Registration. Scranton zeigt eine Abnahme von 89 und Carbondale eine solche von 95, während in den Boroughs und Townships die kleine Zunahme sich zeigte. Die Berechnung, welche 5 Personen für jeden Wähler erlaubt, würde Scranton eine Einwohnerzahl von 117,830, Carbondale 18,790 und dem ganzen County eine von 224,400 geben.

— Herr Carl Staiber, der frühere Lehrer des Scranton Turn-Verein, ist am Montag Nachmittag von New York hier auf Besuch eingetroffen und wird bis zum Samstag unter uns verweilen. Er ist gesund und munter und trotzdem es ihm in gewisser Beziehung sehr gut in Groß New York gefällt, hat er doch nicht Scranton, noch seine vielen hiesigen Freunde weniger lieb gewonnen. Herr Staiber ist erst kürzlich von einem zweimonatlichen Aufenthalt in Deutschland zurückgekehrt, wo er das große Hamburger Turnfest mitmachte.

— Um zu zeigen, welcher Mißbrauch getrieben wird, wies Richter Archbald am Samstag, ohne den Namen des Schuldigen zu nennen, auf das Vorgehen eines gewissen Aldermannes hin. Wie der Richter erklärte, reichte dieser gefälschte Anklagen ein, die selbstverständlich, da kein Ankläger erscheint, von den Großgeschworenen ignorirt werden und dann collektirt der unehrliche Aldermann die Kosten. Somit sichert er sich ein beständiges, gutes Einkommen. Richter Archbald wird die Angelegenheit späteren Großgeschworenen vorlegen.

— Mit der Vorarbeiten zur Errichtung von zwei neuen Gebäuden im centralen Stadttheile ist am Montag begonnen worden. An der Ecke von Linden Straße und Moir Court wird durch John A. Duckworth ein fünfstöckiges Apartementhaus errichtet werden, das bis März fertig sein soll. An Spruce Straße, hinter dem Commonwealth Gebäude, wird der alte Leibstall durch einen neuen dreistöckigen durch den Eigenthümer J. S Miller ersetzt werden. Der Stall wird hinten auf das Grundstück kommen und später soll der vordere Theil durch ein noch nicht bestimmtes Gebäude verbessert werden.

— Die Großgeschworenen beendeten am Samstag ihre Arbeit und aus 1,090 Anklagen fanden sie 315 „True“ und 775 wurden ignorirt. In ihrem endgültigen Bericht erklären sie alles in und um das Gerichtsgebäude und County Gefängniß in gutem Zustande; sie schlagen vor, daß die Constabler mehr Zeit nehmen sollen, um ungesetzliche Getränkeverkäufer zu überführen; daß Constabler als Schankwärter in solchen Plätzen fungiren, ist nach ihrer Ansicht ein schlechtes Zeugniß für Aufrechterhaltung des Gesetzes; die sogenannten „Reformer“ von anderen Counties von zweifelhaftem Charakter scheinen nur Erpresser zu sein. Sie bedauern, daß sie in unbedeutenden Fällen die Kosten nicht auf die betreff Aldermänner schieben können.

— Den städtischen Assessoren stehen Unannehmlichkeiten in Aussicht, denn Richter Günster entschied am Donnerstag, daß sie in zwei Fällen die Steuerabschätzung unnöthigerweise erhöht hatten. Das Mears Eigenthum an Süd Main Avenue, das um $400 mehr dieses als wie letztes Jahr erhöht worden war, wurde durch Richter Günster um $900 reduzirt, und das Thayer Eigenthum an Süd Main Avenue und Oxford Straßen, das von $1,620 auf $2,200 erhöht worden war, wurde zur ersteren Summe reduzirt. Diese Entscheidungen werden zur Folge haben, daß noch mehr Appellationen gegen die Steuerabschätzung eingereicht werden, die in vielen Fällen, gelinde gesagt, sehr widersprechend ist. Stadtanwalt McGinley warf am Samstag im Gericht die Frage auf, daß die Zeit zur Appellation von der städtischen Steuerabschätzung vorbei sei, da diese innerhalb 60 Tagen stattfinden soll und dieser Zeitraum vorbei ist. In der Angelegenheit, ob die Appellationen erlaubt werden sollen, fanden am Dienstag vor den drei Richtern Argumente für und dagegen statt; ein Entscheid wird in einigen Tagen darüber abgegeben.

Von Petersburg.

— Joseph O'Hara, ein bekannter Eisenbahnangestellter, der schon mehrere Jahre krank war, starb am Samstag in der Wohnung seiner Mutter an Irving Avenue an der Lungenentzündung.

— Herr Joseph Baumeister von Irving Avenue, der schon letzte Woche wegen Unwohlsein das Haus hüten mußte, bekam am Donnerstag einen Schlaganfall, der eine theilweise Lähmung der linken Seite zu Folge hatte.

— Mehrere Männer trieben am Samstag eine Anzahl Kühe, die Pine Brook Leuten gehörten, in eine leere Lot dahier, um die $1 Strafe für dieselben zu erhalten und als die Eigenthümer, meistentheils Wittwen erschienen, gab es zuerst eine Balgerei, doch zogen die Männer den kürzeren und die Frauen erhielten ohne Strafe ihre Kühe, die sie heimtrieben.

Wayne County.

Honesdale. — Ein Töchterlein stellte sich am Donnerstag bei den Eheleuten Gustav Bottamus ein. — Die hiesigen Feuerwehrleute halten morgen eine Excursion nach Scranton ab. — Die County Ackerbaugesellschaft hält gegenwärtig ihre jährliche Ausstellung ab. — Der Liederkranz hielt gestern Abend eine wohlbesuchte Unterhaltung mit Tanz ab.

Bismarck.

(Ein Beitrag zur Gedenk-Feier am 27. Septbr.)

Es wird der Tag stets unvergeßlich bleiben,
Als, wie ein Erzbild, jener Held
Im deutschen Reichstag rief: „Wir Deutschen fürchten
Nur Gott, sonst nichts in dieser Welt.“

Hei, wie des Alten stolze Worte zündend
In alle Herzen schlugen ein!
Wie Meeresbrandung klang das Lied der Menge:
„Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“

„Hoch Bismarck, der das Deutsche Reich geschmiedet
Mit seiner festen Eisenhand,
Den Dreibund schuf und eine feste Stütze
Dem Thron ist und dem Vaterland!“

Und als er stolzen Schrittes aus dem Reichstag
Schritt durch die bunte Menge hin,
Da brach auf's Neu ein Jubel los, wie lange
Ihn nicht gehört die Stadt Berlin.

* * *

Hoch ragt im grünen Sachsenwalde
Ein stolzer Eichbaum weit in's Land,
Darunter sitzt ein alter Recke,
Das Haupt gestützt in seine Hand.

Es ist des deutschen Reiches Gründer,
Der dort im Walde einsam sitzt,
Umstrahlt vom Abendsonnenscheine,
Der durch die grünen Blätter blitzt.

Fest an des stolzen Mannes Füße
Sich eine starke Dogge schmiegt
Und schaut, wie es wie Wetterleuchten
Das Auge seines Herr'n durchfliegt.

Der denkt an seinen alten König,
Als auf dem Todtenbett er lag,
Wie er auch nach ihm eine Stütze
Für Thron und Reich zu sein versprach;

Und wie der edle Dulder Friedrich
Zu früh entrissen ward' dem Thron,
Wie nun für alle Müh' und Arbeit
Mit schnödem Undank lohnt der Sohn.

Er denkt der feilen Creaturen,
Die einst vor seinem Zorn gebebt,
Die, wie die Pflanze von der Sonne,
Von seiner Gnade nur gelebt.

Und nun—wie um den todten Löwen
Die Meute heiser fast sich bellt—
Des Alten spotten, da die Zügel
Er nicht mehr in den Händen hält.

Der alte Recke soll noch schweigen,
Wo doch sein Herz voll Groll nur schlägt,
Er soll der Welt nicht sagen dürfen,
Was tief sein Innerstes bewegt?

Muß rauschen nicht die stolze Eiche,
Durch die der starke Sturmwind fegt?
Empört sich nicht die Meereswoge,
Die er mit schnellem Fittich schlägt?

Doch seinen Warnungsrufen lauschte
Das deutsche Volk, die ganze Welt,
Und Millionen Herzen schlugen
Entgegen dem gestürzten Held.

* * *

Die Sonne sank. Im Sachsenwalde rauschten
Die Eichen durch die stille Nacht,
Da hat zum ew'gen Schlaf' die Adleraugen
Der greise Recke zugemacht.

Gleich einem Blitzschlag drang die bange Kunde
Durch Deutschland, durch die ganze Welt;
„Der ‚Mann von Blut und Eisen' ist gestorben,
Die stolze Eiche ist gefällt!“

Bismarck ist todt! Doch wird sein Name leuchten
Hell wie ein Stern in dunkler Nacht,
Als stolzes Flammenzeichen deutscher Ehre
Und deutscher Treue, Kraft und Macht.

D'rum reichen wir den deutschen Stammesbrüdern
Aus weiter Ferne stumm die Hand,
Und ehren, trauernd um den großen Todten,
Das alte, deutsche Vaterland.

Die folgende Charakteristik Bismarcks wird für viele Leser zur besseren Beurtheilung eines so seltenen Mannes von Interesse sein und den Beweis liefern, daß er mit Beiseitesetzung aller Nebenrücksichten nur auf das eine große Ziel hinarbeitete: die Einigung Deutschlands!

Zur Zeit seines ersten Erscheinens auf der Bildfläche des öffentlichen Lebens erscheint uns der kaum über die Dreißig hinausgekommene, in seinen allgemeinen Lebensanschauungen aber schon vollkommen ausgereifte Bismarck in seinen parlamentarischen Reden im preußischen Landtage und im Erfurter „Einigungsparlament“ als der starrste aller Conservativen und Reactionäre, der „die angestammten Rechte des Königthums“ gegen die damaligen Forderungen und Bestrebungen der deutschen Demokratie mit einer bis an Fanatismus streifenden Heftigkeit vertheidigt. Aber irren würde sich darum Der, der diesem erzreactionär erscheinenden Bismarck eine unüberwindliche principielle Abneigung gegen die demokratischen Zeitbestrebungen unterschieben wollte, eine Abneigung, die so weit geht, daß sie jede Vermittelung und jede Versöhnung von vornherein bedingungslos verwirft. Nein, ein so starrer Principienreiter war Bismarck, trotz seiner unstreitig anti-demokratischen Grundneigung, schon damals nicht. Schon auf dem Erfurter „Vereinigungstage“ leuchtete es durch seine Reden, daß er—nicht aus Liebe und mit Freudigkeit, wohl aber aus Berechnung und Klugheit—sehr wohl der Mann sei, der im Nothfalle auch mit den politischen Gegenfüßlern zur Erreichung großer Ziele Compromisse eingeht. Als erste große Eigenschaft, die Bismarck zu den erstaunlichen Erfolgen verhalf, die er im Verlauf seiner öffentlichen Thätigkeit an seine Persönlichkeit knüpfte, ersehen wir also die mit den zunehmenden politischen Schwierigkeiten immer mehr hervortretende Bethätigung des großen Satzes: „Die praktische Politik ist eine fortgesetzte Reihe von Compromissen.“ Bismarck verdankte seine Erfolge, mit einem Worte, der von vielen Menschen immer noch nicht genugsam begriffenen Thatsache, daß man mit dem Kopfe nicht durch die Wand rennen kann, sondern sehr oft klug daran thut, auch einmal um den Berg herumzugehen, um auf die andere Seite zu gelangen.

Im Allgemeinen, wie gesagt, ein principieller Gegner der Demokratie und ein zunbeugsamer Verfechter der unbeschränkten Fürstenherrschaft, ging er in der Bethätigung dieser Grundsätze im Besonderen doch nur soweit als er, nach seinen eigenen parlamentarischen Erklärungen aus der 48 Revolutionszeit, zunächst Preußens Vorherrschaft in Deutschland bezweckte, um womöglich durch ein mächtiges und starkes monarchisches Preußen zu erreichen, was er durch die, in der Frankfurter Paulskirche redende und beschließende, aber nie recht thatende Demokratie ebensowenig für erreichbar hielt, als durch den noch längeren ungeschwächten Fortbestand der Vorherrschaft Oesterreichs im deutschen Bund, „dem Hund“, der nach Heinrich Heine's Ausspruch „nicht gesund“ war—die Wiederaufrichtung des einigen Deutschen Reiches. Friedrich Wilhelm des Vierten Ablehnung der deutschen Kaiserkrone aus den Händen der Demokratie entsprach zwar den grundsätzlichen Anschauungen Bismarcks; aber wenn der nachmalige Kanzler des Deutschen Reiches damals schon das entscheidende Wort in der Sache zu sprechen gehabt hätte, so würde er wohl trotzdem zur Annahme der Kaiserkrone gerathen haben, wenn er ein Wiedererstehen des Reiches auf solcher Grundlage und unter solchen Verhältnissen für ersprießlich gehalten hätte. Seine principiellen Anschauungen standen ihm bei der Lösung concreter Fragen nie im Wege. Er entschied, wie er besonders in der letzten Zeit seiner Reichskanzlerschaft gegenüber dem Reichstage so oft bewiesen, von Fall zu Fall. Der damalige Fall war aber noch nicht „sein Fall.“

„Sein Fall“ kam erst nachdem er durch eiserne Festigkeit seine nächstliegende Aufgabe, Preußen unter Ausschluß Oesterreichs zur führenden Macht in Deutschland zu machen, erreicht hatte; als Oesterreich nach Königgrätz glücklich kalt gestellt war und auch der „Decembermann“ von der Seine, der ihm (während des italienischen Krieges) eine Zeitlang in seinen Bestrebungen dienen mußte, nach Sedan überwunden am Boden lag und mit der Ausrufung König Wilhelms von Preußen zum Kaiser der Deutschen in Versailles nicht nur das Deutsche Reich im alten Glanze und in erneuter Herrlichkeit wieder erstanden, sondern Deutschland damit auch gleichzeit zur ersten Macht in Europa aufgerückt war. Nun gab und vollendete er freiwillig, was er im Jahre 1848 mehr aus praktischen als aus principiellen Gründen verweigern zu müssen geglaubt hätte; er hatte nichts mehr gegen eine constitutionelle Monarchie und die Theilnahme der Volksvertretung an den Regierungsarbeiten, ja, ihre Zustimmung in allen die Gesetzgebung und den Staatshaushalt betreffenden Fragen; er gab seine Zustimmuug zur deutschen Reichsverfassung und zum Deutschen Reichstage—er, der Mann, dem praktische Bedürfnisse über principielle Doktrinen gingen.

Wie dieser Mann der Compromisse in den siebziger und achtziger Jahren bei der Buntscheckigkeit und Sonderbündelei der Parteien im Reichstage sich bald dieser, bald jener Partei bediente, wie er schließlich sogar—wohl seine größte Selbstverleugnung im Dienste seiner inneren politischen Bestrebungen—„nach Canossa“ ging, das Alles sind ebenso viele Beweise seiner Grundanschauung über die Bedürfnisse der praktischen Politik, nämlich der Bethätigung des Satzes: „Die Politik ist nur eine fortgesetzte Reihe von Compromissen“ gewesen.

So erscheint die gewaltige Persönlichkeit des Wiedererrichters des Deutschen Reiches als das Urbild trotzigen, unbeugsamen Strebens und des Nachgebens gegenüber im Wege stehenden Hindernissen und des Eingehens von Bündnissen mit durchaus nicht geliebten, aber zum Erfolge nöthigen Factoren zugleich. Bismarck hat, mit einem Worte, der Welt durch sein Beispiel gelehrt, wie nicht das starre Principienreiterthum, sondern die geschickte Verkettung an und für sich richtiger Grundsätze mit den Zeiterfordernissen zum höchsten Erfolge führt. Aber, das muß man bedenken, es bedurfte dabei der Genialität eines Bismarck, um Theorie und Praxis immer in fruchtbare Uebereinstimmung zu bringen. Was einem Bismarck in dieser Hinsicht erlaubt war, das ist ihm nachäffenden Epigonen noch lange nicht erlaubt. Eines schickt sich auch hier nicht für Alle. Bismarcks staatsmännische Größe liegt gerade darin, daß er sich Das erlauben konnte. Er war Einer Jener, wie sie nicht jeden Tag über die Erde schreiten, um ihre Spuren einzugraben unvergänglich in den Sand der Zeiten.

Die Bismarck Gedenk-Feier

im Lyceum Theater am Dienstag Abend schien wieder einmal seit langer Zeit das gesammte hiesige Deutschthum geeinigt zu haben, denn das Auditorium war bis in die fernsten Winkel von einer Menschenmenge angefüllt, die mit Ernst und Aufmerksamkeit den Rednern folgte und welcher es auch nicht an Enthusiasmus fehlte, der besonders bei dem Vortrag des Nationalliedes „Die Wacht am Rhein“ zum Ausbruch kam.

Im Hintergrund der Bühne waren die deutsche und amerikanische Fahnen angebracht, davor prangte auf schwarzem Postament eine hübsche Büste Bismarcks, umgeben von Topfpflanzen, während den übrigen Raum Prof. Bauer's Kapelle einnahm.

Die Feier eröffnete die Kapelle mit Beethoven's „Trauermarsch“, der in wahrhaft ausgezeichneter Weise gegeben wurde.

Festpräsident Dr. Ludwig Wehlau hielt dann die Eröffnungsansprache. Er gab eine kurze Uebersicht der Verdienste, die sich das deutsche Volk auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, in der Literatur und anderen Branchen erworben, und führte dann die bekannteren deutschen Heldengestalten von Hermann dem Cherusker bis auf die Jetztzeit vor Augen, deren bedeutendste der Kanzler des deutschen Reiches, Fürst Bismarck, gewesen und auch wohl für lange Zeit bleiben würde. Zum Schluß kritisirte der Redner das falsche Schamgefühl vieler Deutschen, welche sich scheuen und es unterlassen, voll und freudig ihre Nationalität zu bekennen.

Als allgemeines Lied folgte dann „Die Wacht am Rhein“, welche von der Kapelle intonirt und von den Anwesenden stehend gesungen wurde.

Pastor F. E. C. Haas hielt dann die eigentliche Festrede in deutscher Sprache und gab eine Uebersicht des Lebens Bismarcks von seiner Jugend an. Seine Geburt (1 April 1815) fiel in die Zeit, wo das deutsche Volk kurz zuvor den Befreiungskrieg beendet hatte, der es von der Herrschaft des Corsen erlöste, und es sei sehr wahrscheinlich, daß das wiedererstandene Selbstgefühl der Deutschen von großem Einfluß auf Bismarck war, denn derselbe habe schon als junger Mann die dereinstige Einigung des deutschen Volkes prophezeit. In verschiedenen Stellungen, und nicht zum wenigsten als preußischer Gesandter beim deutschen Bundestage in Frankfurt, habe sich Bismarck als Diplomat ausgebildet und bald mit seinem scharfen Blicke erkannt, daß Deutschland unter der Führerschaft Oesterreichs nie zu dem ersehnten Ziele—der Einigung — gelangen könne. Es folgte dann eine Aufzählung der verschiedenen Epochen, mit den 48er Jahren anfangend, welche rasch aufeinander folgten, von Bismarck zum Theil herbeigeführt und von ihm geschickt benutzt wurden, um zur endgültigen Entscheidung zu drängen, welche mit dem deutsch-französischen Kriege und der Proklamirung des deutschen Kaiserreichs ihren Abschluß fand. Damit aber war Bismarcks Werk noch lange nicht vollendet. Es galt nun, das nach Außen achtunggebietend dastehende Reich auch im Innern auszubauen durch entsprechende Verträge mit den Südstaaten, wobei der Kanzler es meisterhaft verstand, die Einzelinteressen der verschiedenen Staaten zu schonen. Es sei vollständig falsch, anzunehmen, daß Bismarck ein Feind und Gegner des Volkes und der Arbeiter gewesen sei, denn die von ihm ausgearbeiteten Gesetze im Interesse des letzteren beweisen das Gegentheil. Der Redner schilderte hierauf das Privatleben Bismarck's, seine Anhänglichkeit an die Familie, sein Mitgefühl für seine Nebenmenschen und seinen echt christlichen Sinn, der sich wieder in dem berühmten Ausspruch kund gab: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“.—Der Vortrag des geschätzten Redners war ein gediegener und fand den verdienten Beifall.

„Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde hierauf von den Anwesenden stehend gesungen. Die Kapelle folgte mit der „Jubel-Overtüre“ von Weber und als Finale “My Country 'Tis of Thee.“ Die vorgeführten stereoptischen Bilder, die hauptsächlichsten Punkte aus Bismarcks Leben wiedergebend, fanden großen Anklang.

Herr Theodor Hemberger verlas dann folgende Beileidsbeschlüsse, welchen die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen beistimmten und die der Familie des Verstorbenen in Reinschrift zugesandt werden sollen:

Die Beschlüsse.

An Se. Durchlaucht, den Fürsten Herbert v. Bismarck, in Friedrichsruh.

Zu einer dem ehrenden Andenken an den Fürsten Otto v. Bismarck geweihten Feier im hiesigen Lyceum versammelt, erlaubt sich das Deutschthum von Scranton, Pa., und Umgegend, Ew. Durchlaucht folgende Beschlüsse ehrfurchtsvoll zu unterbreiten:

Erstens:—Von Herzen betrauern wir mit Ihnen den unersetzlichen Verlust, der Sie und die Ihrigen durch den Tod Ihres Familien-Oberhauptes betroffen hat, und versichern Sie unseres tiefgefühlten Beileides.

Zweitens:—Wir beklagen, daß wir durch den Tod jenes großen Kanzlers den bedeutendsten Staatsmann dieses Jahrhunderts und Deutschlands größten Sohn verloren haben, und empfinden dies als einen schweren Verlust für das Deutschthum der ganzen Welt.

Drittens:—Als Deutsch-Amerikaner geloben wir, das Andenken an den Einiger des „Neuen Deutschen Reiches“ dadurch zu ehren, daß wir den von ihm verkörperten deutschen Nationaltugenden der Wahrheitsliebe, der Pflichttreue und der thatkräftigen Energie auch in diesem Lande stets nachstreben werden.

Im Namen und Auftrag des Deutschthums von Scranton, Pa., und Umgegend.

Dr. L. Wehlau, Präsident.
Theo. Hemberger, Sekretär.
Conrad Bellersheim, W. A. H. Prümers,
Pastor F. E. C. Haas, E. Moses.

Scranton, Pa., 27. Sept. 1898.

Ein aus den Herren Louis J. Siebecker, William Emrich, J. Schneider, John Lentes, Chas. Wenzel, Louis Conrad, George Wahl, Johannes T. Watkins und John Stöber bestehender Chor trug dann das von Prof. Theo. Hemberger komponirte „Schwanenlied“ unter der Direktion des letztgenannten Herrn vor. Das Lied ist eine zum Herzen sprechende Composition, deren Vortrag nichts zu wünschen übrig ließ.

Richter Fred. W. Günster folgte dann mit der englischen Festrede. Der Redner bemerkte, daß wir als Kinder einer großen Familie heute Abend hier versammelt seien, um unsere Achtung dem Andenken eines Mannes zu zollen, dessen Verdienste neuen Ruhm und Glanz dem Volke brachten, dem er entstammte. Vom deutschen Standpunkte aus gebühre der erste Rang unter den großen Männern Bismarck In den Tagen seiner Jugend sei er ein wilder Bursche gewesen, habe aber seine Studien dabei nicht versäumt, so daß, als die Zeit der That herangekommen, er den praktischen Aufgaben des Lebens völlig gewachsen war. Bismarck war ein gläubiger Christ und sein persönliches und Familienleben war tadellos. Er habe nicht allein große Pläne entworfen, sondern sie auch ausgeführt. Vor dreißig Jahren war Deutschlands Einigung ein Traumbild, welches Bismarcks Energie zur Wirklichkeit machte. Durch sein Zurücktreten ins Privatleben habe er von seiner Größe nichts eingebüßt. Nachdem er das deutsche Kaiserreich geschaffen und drei Kaisern gedient hatte, konnte er mit dem bekannten römischen Bürger ausrufen: „Ich habe meinem Vaterlande alle die großen Dienste geleistet, die es aus meinen Händen zu empfangen bereit war, und habe gegen dasselbe nie einen Gedanken gehegt, der nicht erhaben war.“—Herrn Günster's Rede wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und fand im Herzen der Versammelten warmen Anklang.

Zum Schluß wurde dann stehend und mit Musikbegleitung “The Star Spangled Banner“ gesungen.

Damit fand die in ihrem Entwurf und Ausführung würdige Feier ihren Abschluß, nachdem sie insgesammt zwei Stunden gedauert hatte. Während wir nicht umhin können, der Gesammtleitung und den verschiedenen Comites unsere Anerkennung zu zollen, müssen wir dem Leiter des Ganzen, Herrn E. Moses, unser spezielles Compliment für seine unermüdliche Thätigkeit aussprechen. Daß Alles so schön von statten ging, war zumeist sein Verdienst.

Deutsche Veteranen.

Während wir das Andenken des Mannes ehren, dem das deutsche Reich seine Einigung verdankt, gebührt es sich auch, derjenigen speziell zu gedenken, die mit den Waffen in der Hand ihr Leben zur Erreichung dieses Zieles einsetzten, die an den Feldzügen der Jahre 1863, 1866 und 1870–71 theilnahmen und dafür mit Verdienstmedaillen belohnt wurden. Soweit bekannt, wohnen in der Stadt und Umgegend folgende Inhaber des eisernen Kreuzes:

Jakob Adler, 927 Hamm Court.
Peter Bohr, 625 Brook Straße.
Conrad Bellersheim, 1023 Prospect Ave.
Christian Blüge, 721 Maple Straße.
John Blüge, Locust Straße.
Julius Christ. Behnke, 515 Alder Straße.
Fritz Brauer, 1131 Washington Avenue.
Nic. Bohn, 534 Elm Straße.
John Dietrich, Brook und Crown.
John Deininger, 520 Maple Straße.
Adam Franz, 520 Hickory Straße.
Jacob Fuchs, Birch Straße.
Leonard Fesel, 1007 Meadow Avenue.
Daniel Fuchs, 717 Cedar Avenue.
Nicolaus Fisnee, Sloan Patch.
Max Gebhardt, Archbald.
Ferd. Hagen, 526 Alder Straße.
Caspar Iffland, 1928 Price Straße.
John Krämer, 715 Hickory Straße.
Chas. Kellermann, 629 Brook Straße.
Matthias Kölsch, 623 Maple Straße.
Albert Kühn, 721 Irving Avenue.
Fred. Klatt, 617 Locust Straße.
Friedrich Katz, 413 Maple Straße.
Friedrich Koß, Archbald.
George Kraus, 305 Neptune Court.
Georg Liedermann, 1331 Irving Avenue.
Gottlieb Lenz, 918 Maple Straße.
Wilhelm Lotz, 425 Prospect Avenue.
Georg Mirz, 612 Pittston Avenue.
Jos. Madenspacher, c. o. E. Robinson.
Wm. Meister, 437 Hickory Straße.
John Gottlieb Neubauer, 642 Adams.
Otto Pittack, 617 Willow Straße.
W. H. A. Prümers, 618 Quincy Avenue.
Albert Raudenberg, 520 Maple Straße.
Val. Rosar, 1312 S. Irving Avenue.
Anton Stallknecht, Neptune Court.
Henry Weyandt, 1013 Prospect Avenue.
Joseph Schultz, 105 Elm Straße.
Heinrich Weber sen. 630 Irving Avenue.
Wm. Zorn, Dunmore, Pa.

Mit ihren Ehrenzeichen geschmückt, nahmen die Veteranen fast vollzählig besonders für sie reservirte Sitze in den Theaterlogen im Lycenm ein. (Sollte etwa irgend einer der Veteranen in der obigen Liste nicht aufgezählt sein, so bitten wir um sofortige Anmeldung vor Erscheinen der nächsten Nummer.)

Es sei hier noch darauf aufmerksam gemacht, daß zum Behuf der Abrechnung diesen Donnerstag Abend in der Liederkranz Halle eine Sitzung stattfindet, zu welcher die verschiedenen Comites ergebenst eingeladen werden.

Pittston.

— A. Weed, Reisender für ein Geschäft in Chicago, wurde Dienstag Abend 8 Uhr bei dem Mt. Lookout Kohlenwerk von einem Bahnzuge getroffen und erlag seinen Verletzungen im Pittston Hospital.

— Das erste und zweite Battalion des 9 Regiments gab am Samstag Nachmittag im Driving Park in West Pittston einen „Exhibition Drill,“ der tausende von Personen aus der ganzen Umgegend anzog.

— John Lutz von Montgomery Straße, West Pittston, starb vorletzte Mittwoch Nacht im Alter von 71 Jahren und wurde am Freitag im Hamtown Friedhofe beerdigt. Der Verstorbene, der in Deutschland geboren war, wird von zwei Söhnen überlebt.

Wenn Ihr ein gutes Mittel haben wollt Euer Blut zu reinigen, die Nerven zu stärken und die Constitution zu kräftigen, braucht Hood's Sarsaparilla. Gebraucht nur Hood's.

Hood's Pillen heilen Brechreiz, Kopfschmerz aus dem Magen und Unverdaulichkeit.

Deutsche Briefliste.

Otto C. Bresser,	Frl. Carrie Baker,
Philipp Bohn,	Gottfried Boshard,
G. E. Eggert,	Frl. Mary G. Engle,
Frl. Bertha Keltz,	T. J. Mahler,
Jakob Shindler,	Frl. Minnie Shinart.

Neue Anzeigen.

Farm zu verkaufen:

83 Acker nahe Dalton, neues Haus, neue Scheune, guter Obstgarten, genügend Wasser, mit oder ohne Viehbestand. Wird auch gegen Stadteigenthum vertauscht. Nachzufragen in dieser Office. 39,4

Zu verkaufen:

Eine gutgehende Wirthschaft mit Gebäude und Grundstück in Dunmore Borough. Lizens $200 jährlich. Nachzufragen in der „Wochenblatt“ Office. 37,4

Haus zu verkaufen.

Ein neues Haus mit allen modernen Einrichtungen, in dem besten Theile der Stadt gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis $6,000. Näheres in der „Wochenblatt“ Office zu erfahren.

Farm zu verkaufen.

Eine aus 160 Acker bestehende Farm, 7 Meilen von Scranton, mit den nöthigen Gebäulichkeiten, Wasser, hübschen Baumgarten, etc, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 100 Acker sind kultivirt. Näheres in der „Wochenblatt“ Office zu erfahren. 36,4

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit seine früheren Kunden und das Publikum überhaupt darauf aufmerksam, daß er den früher von ihm betriebenen Harmonie Garten und Halle am 1. September wieder formell übernommen hat. Den Zeiten gemäß, sind beide zu billigsten Preisen zu vermiethen. Meine alten Kunden sind freundlich eingeladen, mir einen Besuch abzustatten, mit der Zusicherung, daß sie prompt und zufriedenstellend bedient werden.

Achtungsvoll,
36,4 August Wahlers.

Hinterlassenschafts-Nachricht. — Hinterlassenschaft des verst. Jakob Früchtel, letzthin von Scranton, Pa.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete gerichtlich zur Verwalterin der obigen Hinterlassenschaft ernannt worden ist. Alle diejenigen, welche Forderungen gegen dieselbe haben, werden ersucht, solche beglaubigt an mich einzureichen; und wer besagter Hinterlassenschaft schuldet, wird zur baldigen Zahlung an mich aufgefordert.

Henriette Früchtel,
35,6 Hinterlassenschafts-Verwalterin.